

Alexander Groß | Svenja Mareike Schmid-Kühn

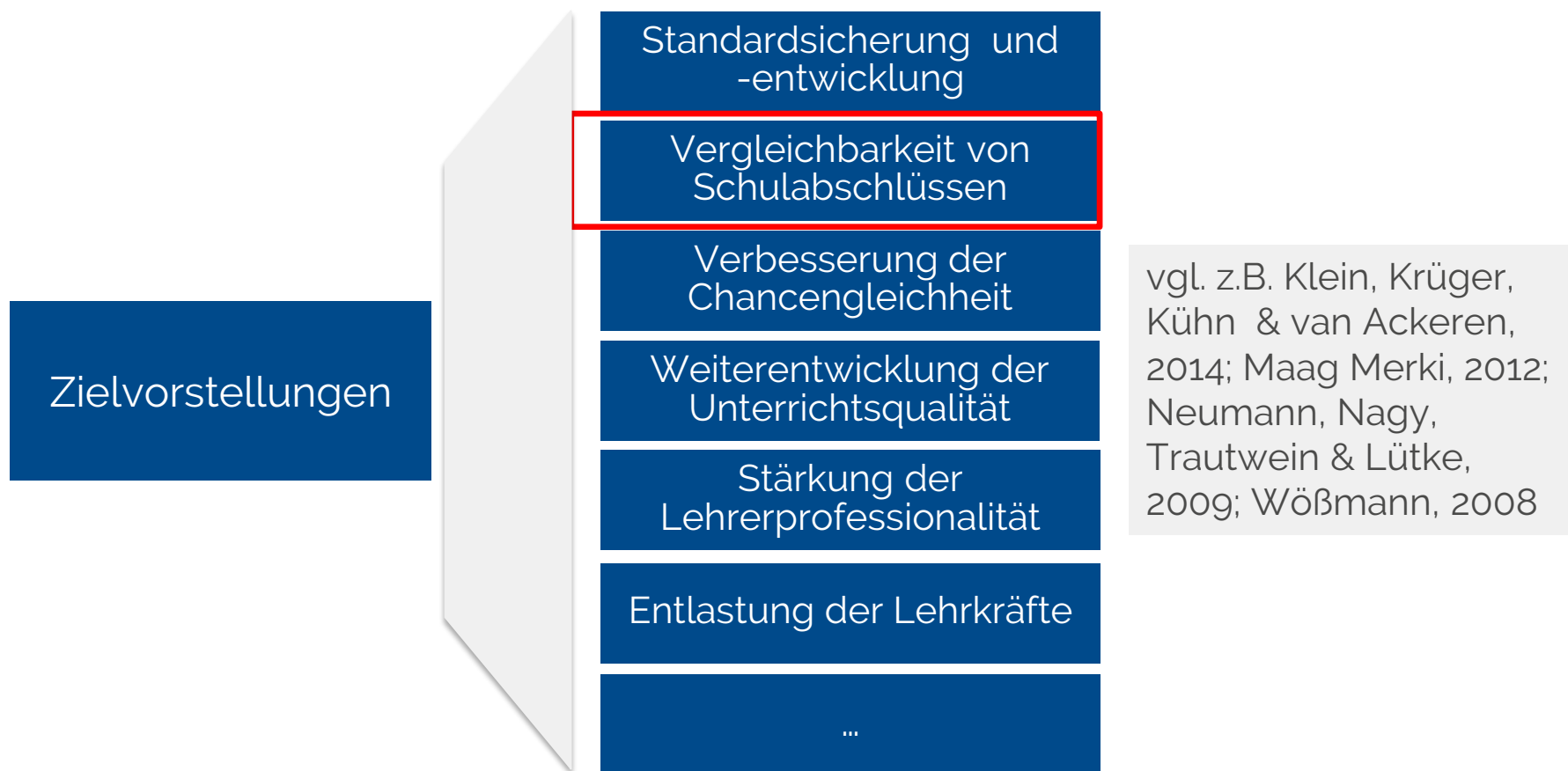
**„Wir haben eine Quasi-Fast-Festschreibung.“  
Spannungsfeld ‚Leistungsbeurteilung‘ in zentralen  
Abschlussprüfungen**

Vortrag im Rahmen der 29. Tagung des EMSE-Netzwerks  
*Zentrale Prüfungen und Schulqualität – Wie gelingt die Verbindung?*

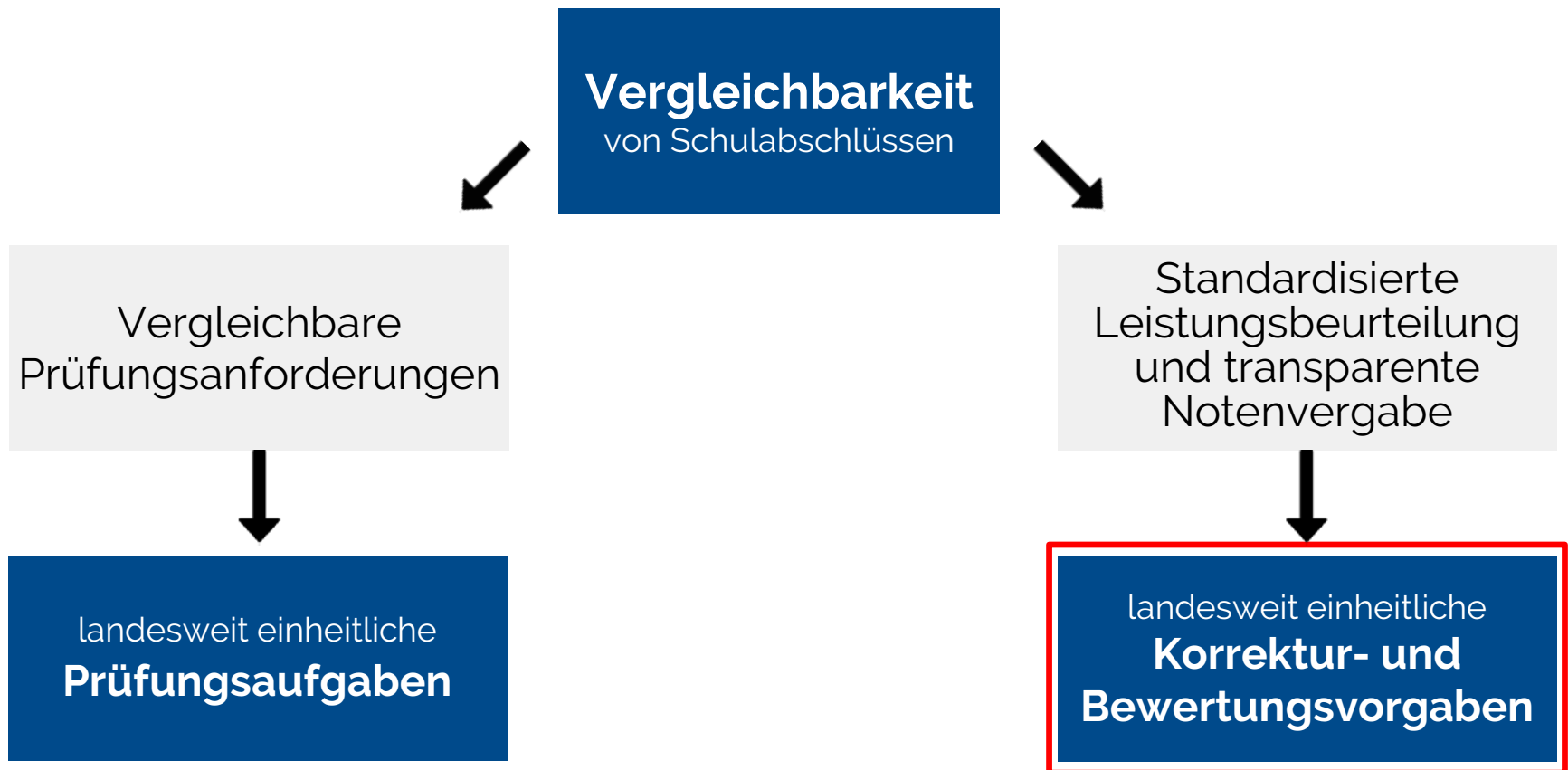
---

Halle (Saale), 12. Dezember 2019

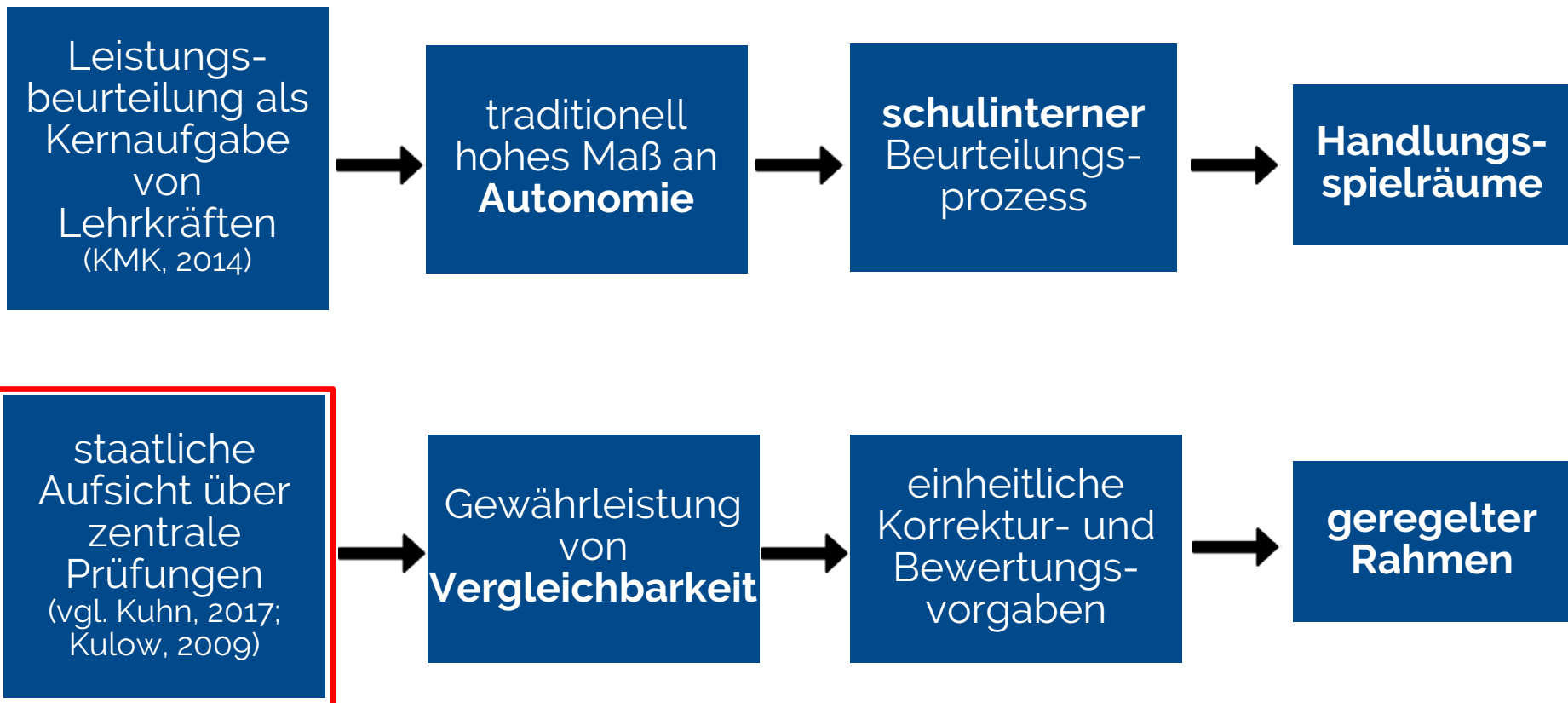
## Mit zentralen Abschlussprüfungen sind unterschiedliche bildungspolitische Zielvorstellungen verbunden



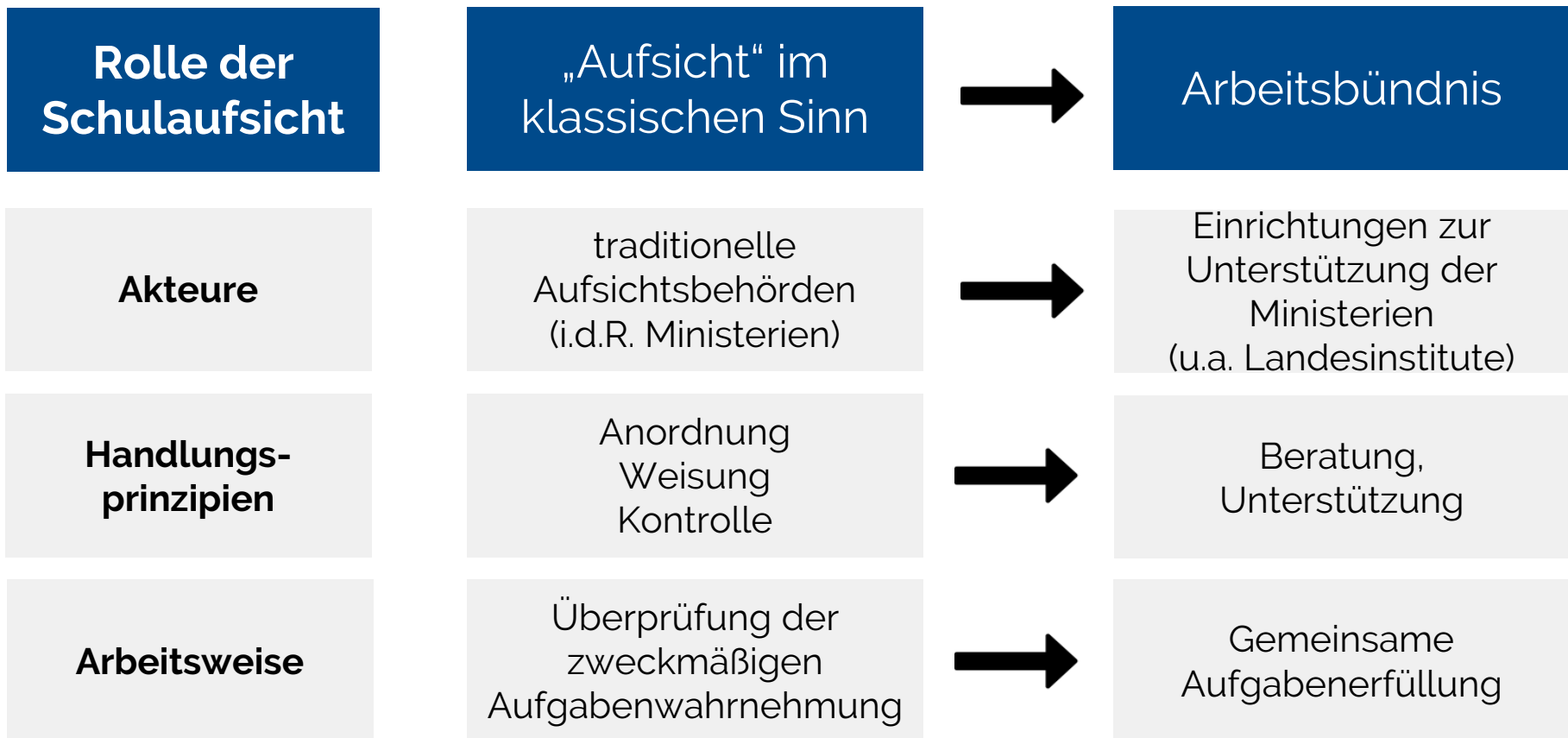
# Vergleichbarkeit wird durch einheitliche Prüfungsaufgaben sowie Korrektur- und Bewertungsvorgaben erreicht (vgl. Kühn, 2016; Mathes & Kühn, 2016)



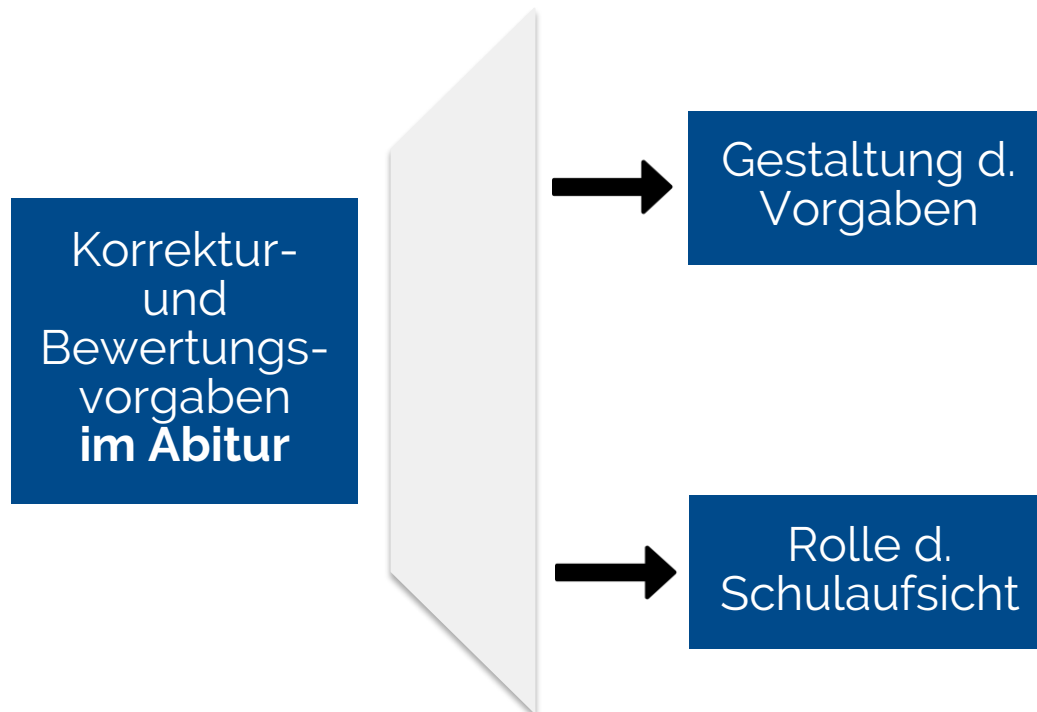
## Leistungsbeurteilung erfolgt eigenverantwortlich, aber in geregeltem Rahmen



## Die Rolle der Schulaufsicht hat sich gewandelt



# Korrektur- und Bewertungsvorgaben sind nur im Kontext 'Abitur' ansatzweise erforscht

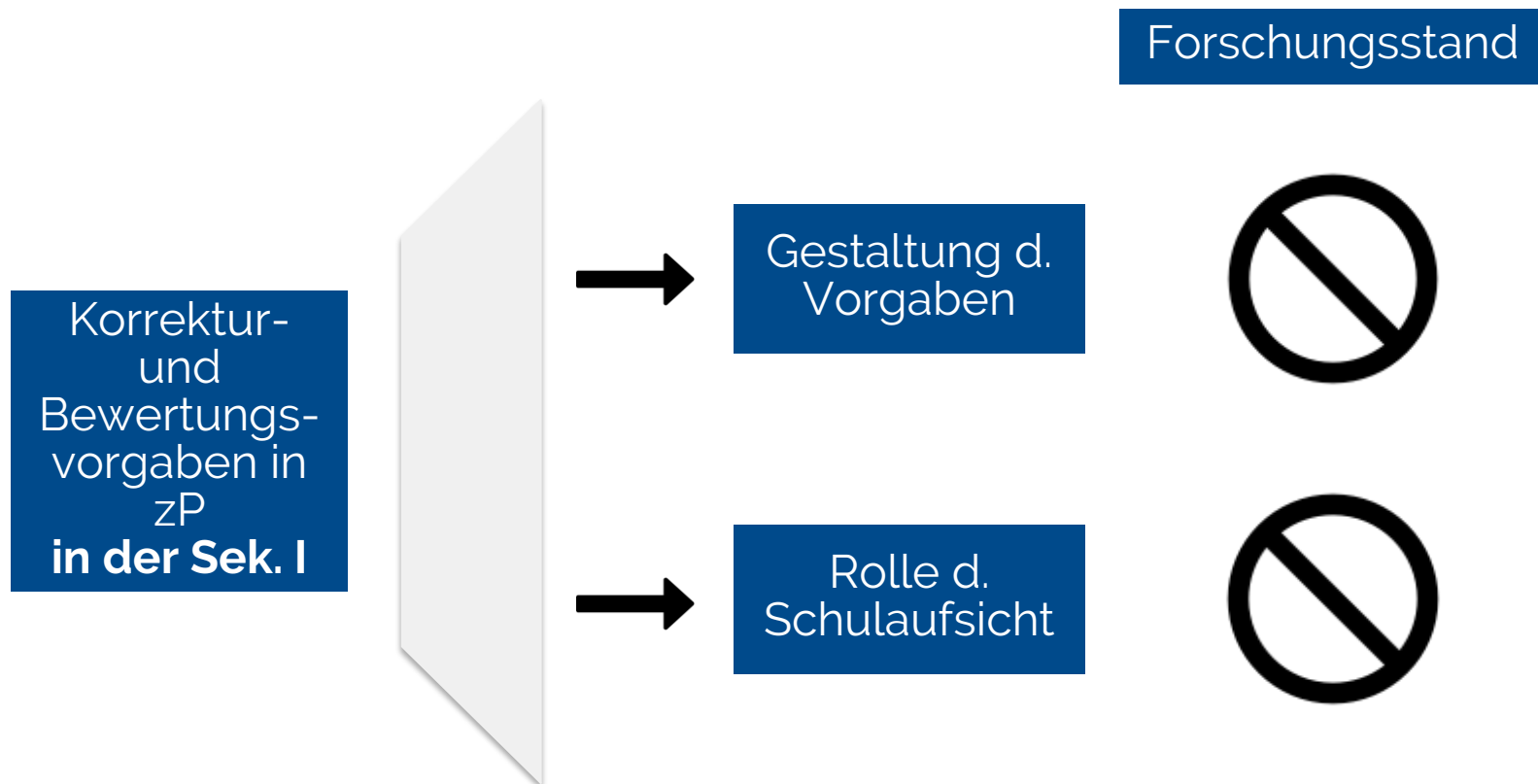


## Forschungsstand

- Gestaltungsmerkmale im Zentralabitur Deutsch (Diesdorn-Liesen, 2016; Köster, 2006; Zabka & Stark, 2010)
- subjektiv wahrgenommene Qualität im Zentralabitur (Appius & Holmeier, 2012)



# Korrektur- und Bewertungsvorgaben in Sek. I sind bisher nicht erforscht



## Aus diesem Forschungsdefizit ergaben sich zwei handlungsleitende Forschungsfragen

Forschungsfrage 1



Welche **Intentionen** werden mit den einheitlichen Korrektur- und Bewertungsvorgaben in den zentralen Prüfungen der Sek I verfolgt und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für deren **Gestaltung**?

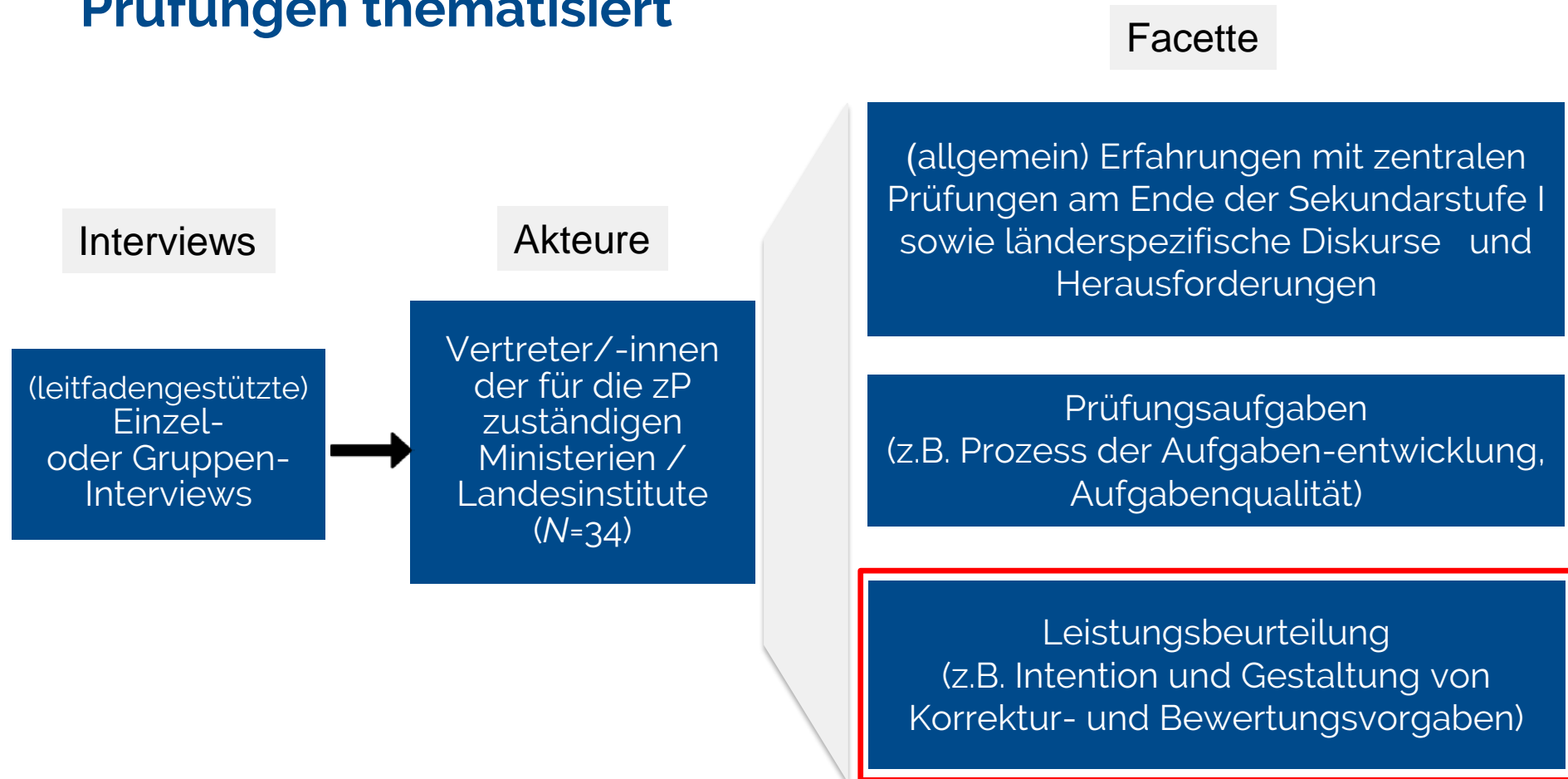
Forschungsfrage 2



Welche **Rolle** nimmt die **Schulaufsicht** hinsichtlich des Umgangs der Lehrkräfte mit den Korrektur- und Bewertungsvorgaben ein?



# In Interviews wurden insgesamt 3 Facetten zentraler Prüfungen thematisiert



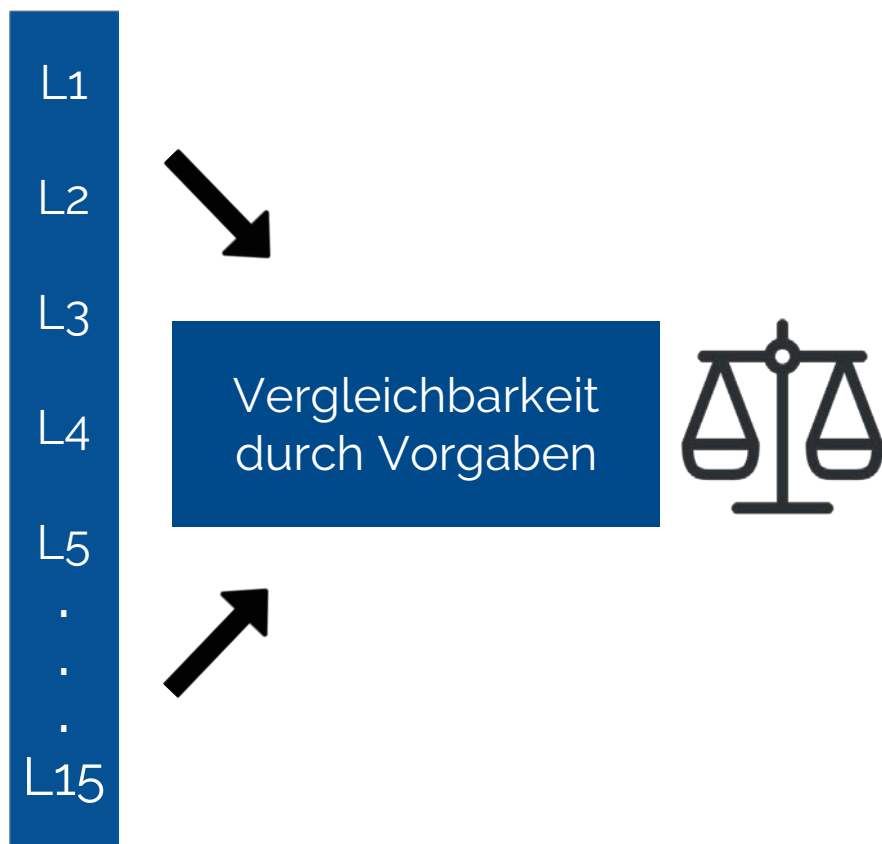
## Die Auswertung des Datenmaterials erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse



# Zentrale Ergebnisse im Überblick

---

## Bundesländer möchten durch Korrektur-/Bewertungsvorgaben Vergleichbarkeit herstellen



### Beispiele

„...erreichen so einen gewissen Grad an Vergleichbarkeit.“ (L11)

„... dass wir gewährleisten, dass mit gleichen Maßstäben gearbeitet wird.“ (L13)

„Die Norm soll gleich sein.“ (L3)

„Das muss ja überall vergleichbar sein.“ (L5)

„Wir versuchen, Vergleichbarkeit herzustellen.“ (L7)

## Sowohl Leistungsbeurteilung als auch Notenvergabe sollen vergleichbar sein



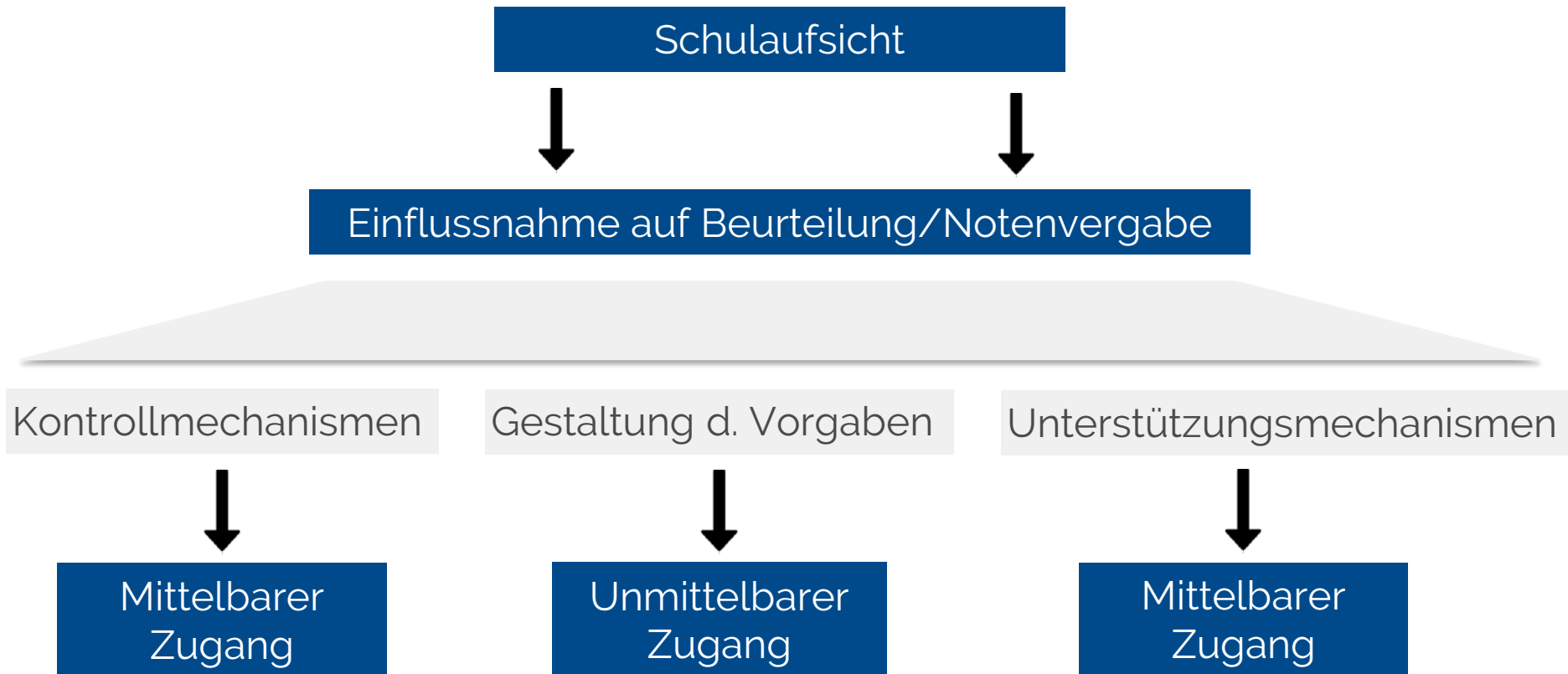
„[...] dass die Aufgaben auch mit der gleichen Richtung von allen Lehrern [...] bewertet werden.“ (L12)

„ [...] dass eine Vergleichbarkeit der Bewertung [...] gewährleistet werden kann.“ (L8)

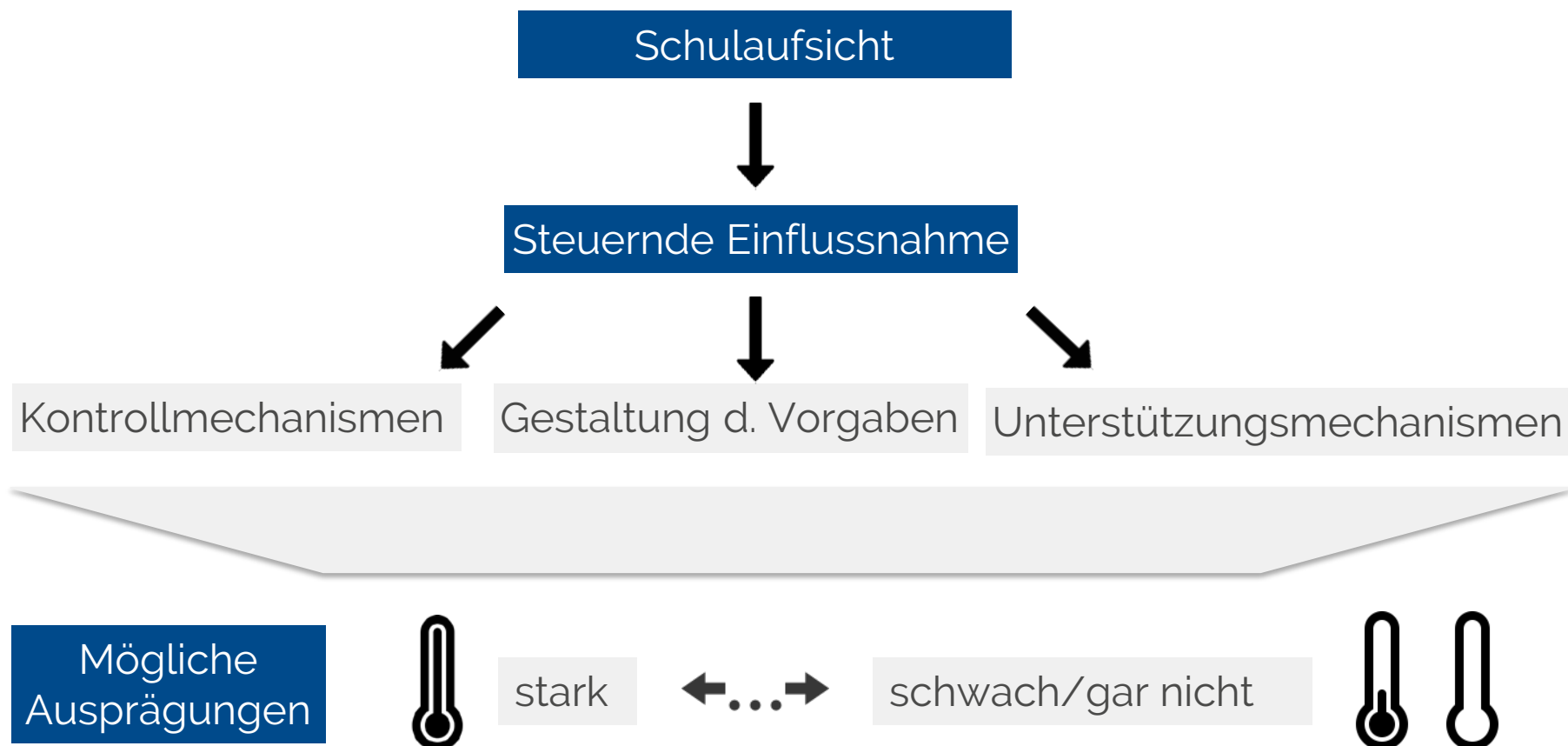
„[...] es kann ja auch nicht sein, dass in Schule A die Schüler für 50 Prozent der Leistung eine Vier bekommen und in einer anderen eine Drei.“ (L5)

„Damit nicht an der einen Ecke (des Landes) jemand leichter den Realschulabschluss bekommt als jetzt an einer anderen Ecke.“ (L4)

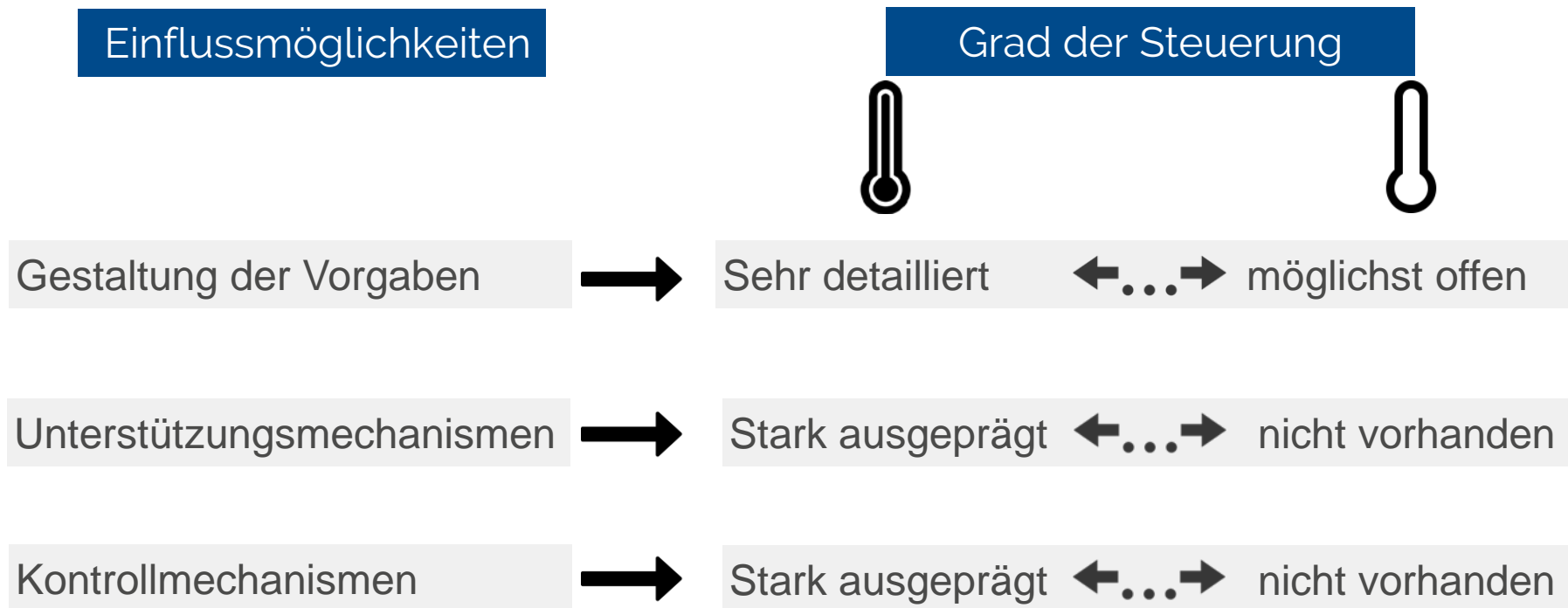
## Schulaufsicht beeinflusst Beurteilung/Notenvergabe steuernd auf drei Ebenen



## Einflussnahme auf drei Ebenen kann unterschiedlich ausgeprägt sein



## Ausprägung der Einflussmöglichkeiten determinieren den Grad der Steuerung





## Detaillierte Kriterien/konkrete Vorgaben tragen zur Vergleichbarkeit bei (z.B. Köster, 2006, Zabka & Stark, 2010)

### Beispiele



# Engmaschige und institutionalisierte Kontrollmechanismen tragen zur Vergleichbarkeit bei

Engmaschige und institutionalisierte  
Kontrollmechanismen

Beispiele

Schulinterne u. externe, anonyme Zweit-/Drittkorrektur;  
(stichprobenartige) Kontrolle einzelner Arbeiten bzw.  
Klassensätzen (intern/extern), ggf. Intervention bei  
Verfehlung

Vergleichbarkeit



## Stark ausgeprägte Unterstützungsmechanismen tragen zur Vergleichbarkeit bei

Stark ausgeprägte  
Unterstützungsmechanismen



Beispiele

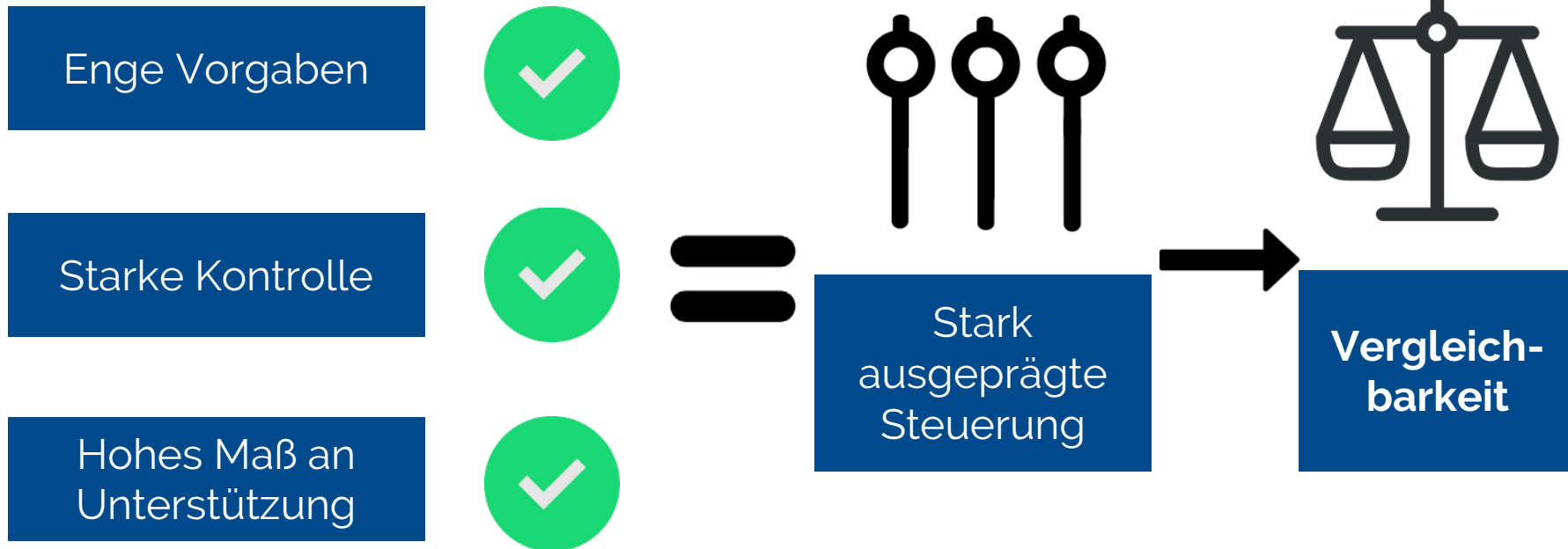
Institutionell verankerte, verpflichtende Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Fachleitungen/Fachberater (Qualitätsmanagement)



Vergleichbarkeit

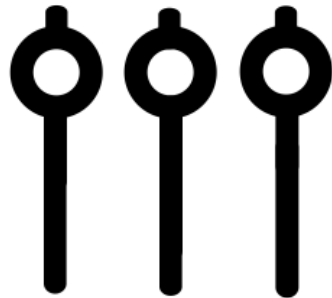


## Stark ausgeprägte Steuerung trägt zu mehr Vergleichbarkeit bei



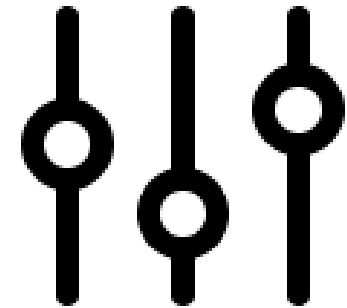
## Vorhandene Steuerungspotentiale werden in keinem Bundesland vollständig ausgeschöpft

Steuerungspotentiale

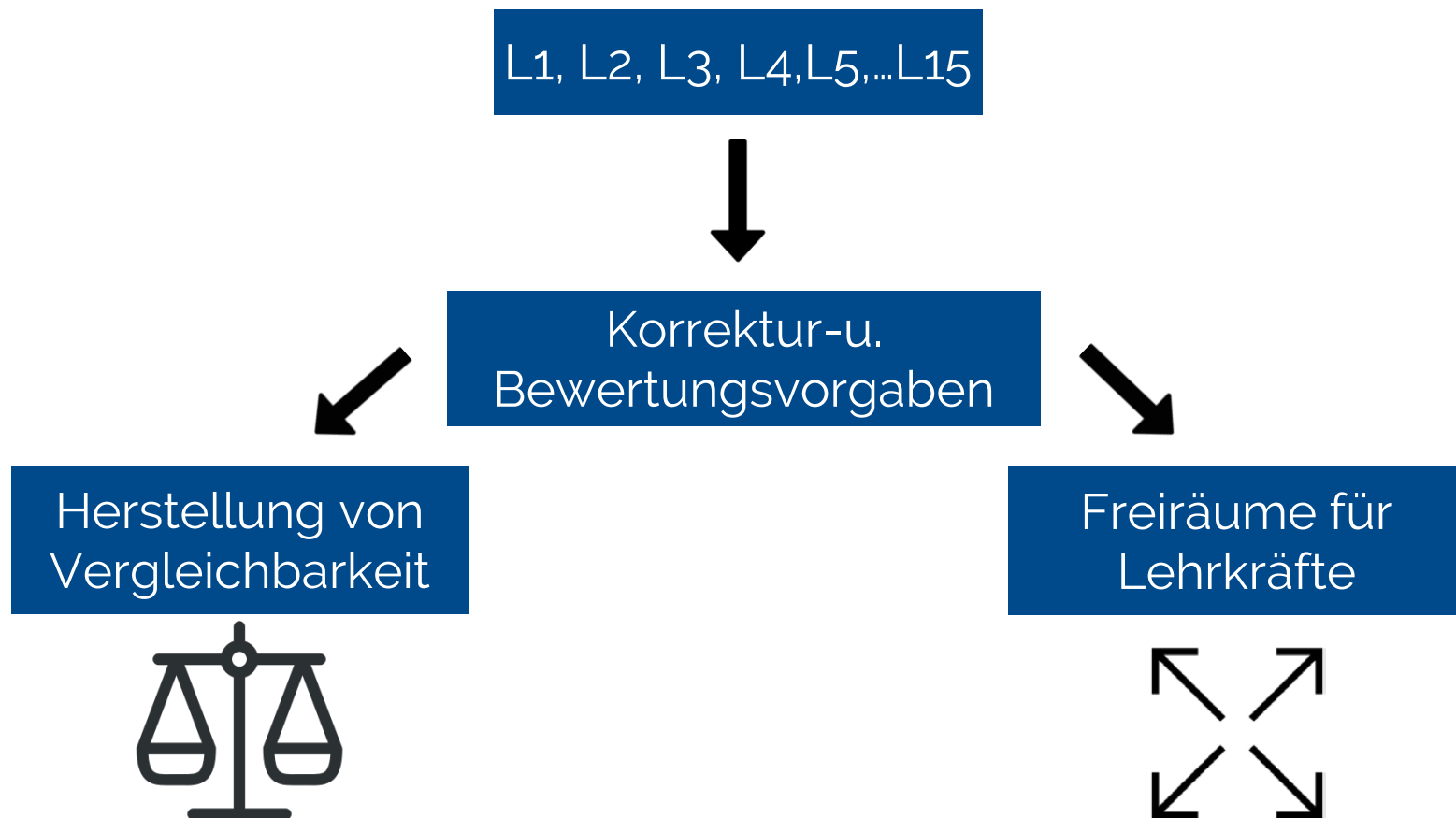


L1, L2, L3,  
L4, L5, ... L15

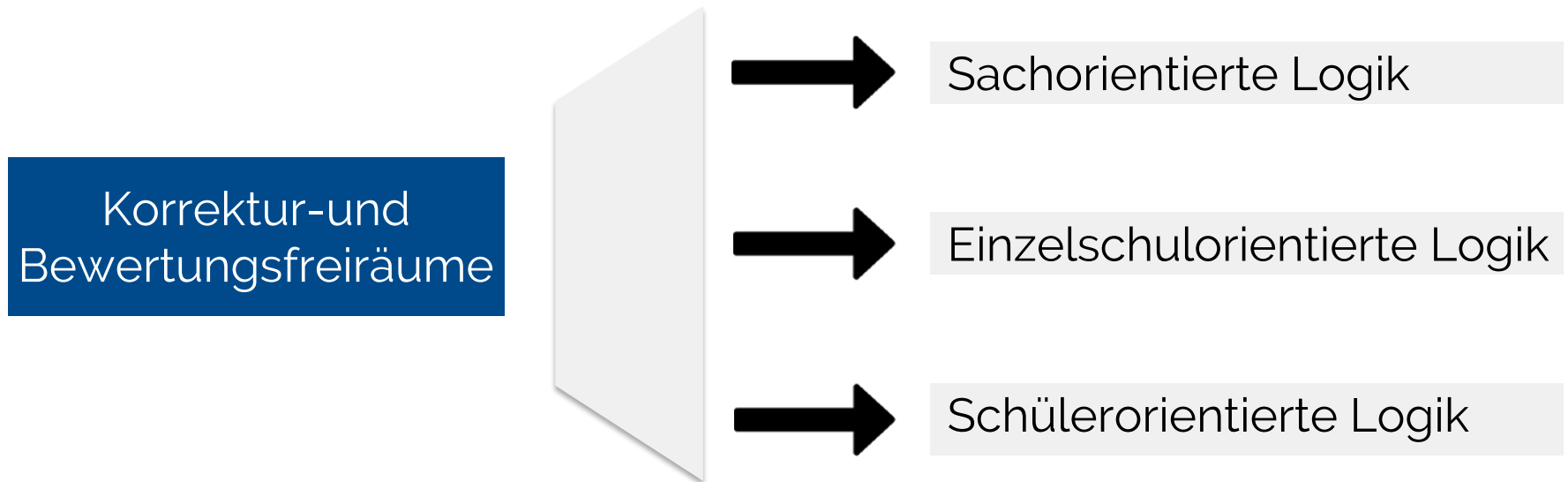
Steuerungspraxis



## Bundesländer möchten Vergleichbarkeit herstellen, *gleichzeitig* Korrektur-/Bewertungsfreiräume erhalten



## Korrektur-/Bewertungsfreiräume werden auf Basis drei unterschiedlicher Logiken gewährt



## Nicht alle Lösungen/Wege können antizipiert werden

Sachorientierte Logik



Nicht antizipierte  
Lösungen/Wege durch  
Vorgaben ermöglichen

Beispiel

*„[...] ich meine, wir können nicht alles präzisieren. [...] Schülerköpfe sind nun mal zum Teil anders, und da kommen Dinge, die können wir nicht vorhersehen.“ (L5)*



## Die Schulen sollen ihre eigenen Traditionen erhalten dürfen

Einzelshulorientierte Logik



Schulische Tradition  
erhalten

### Beispiel

*„Also hier lassen wir die Tradition der Schule, denn die Schülerinnen und Schüler sind bis zu diesem Jahrgang anders schulisch sozialisiert worden, und dagegen wollen wir nicht verstoßen, das können wir nicht machen in einer Abschlussarbeit. [...] Wir wollen die Schulen auch mitnehmen.“ (L7)*

## Der vorangegangene Unterricht soll berücksichtigt werden können

Schülerorientierte Logik

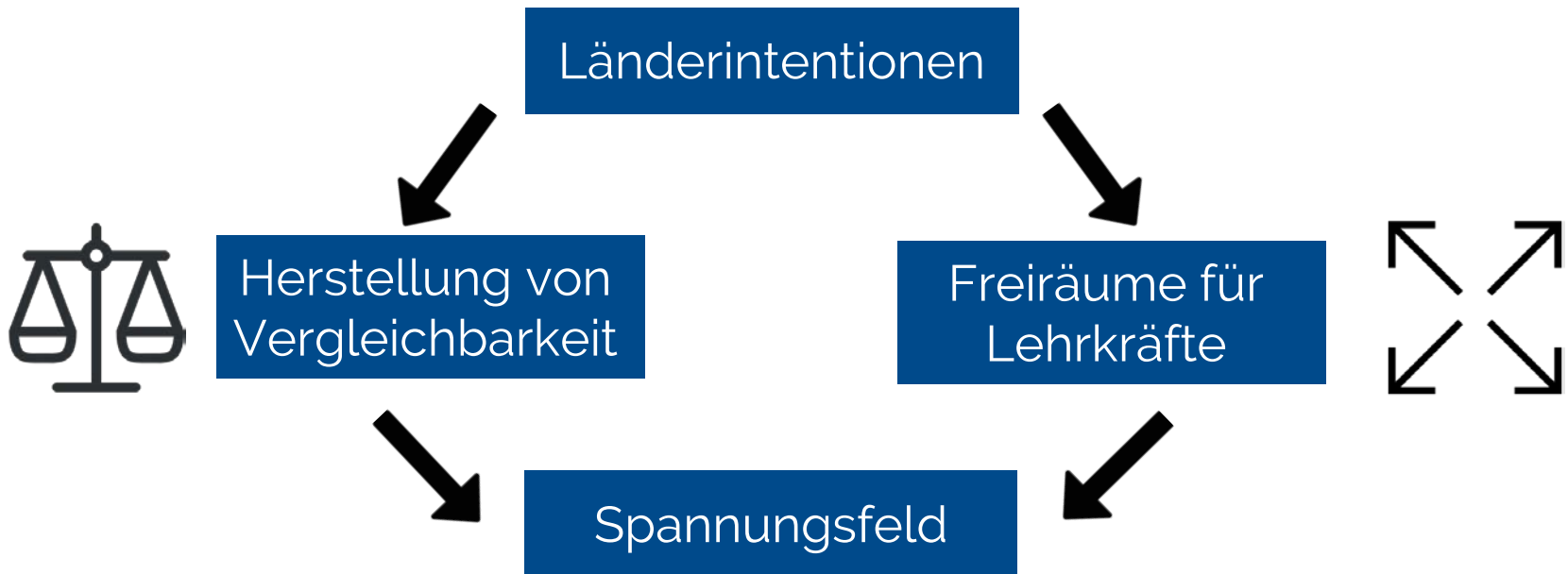


Vorangegangenen  
Unterricht berücksichtigen

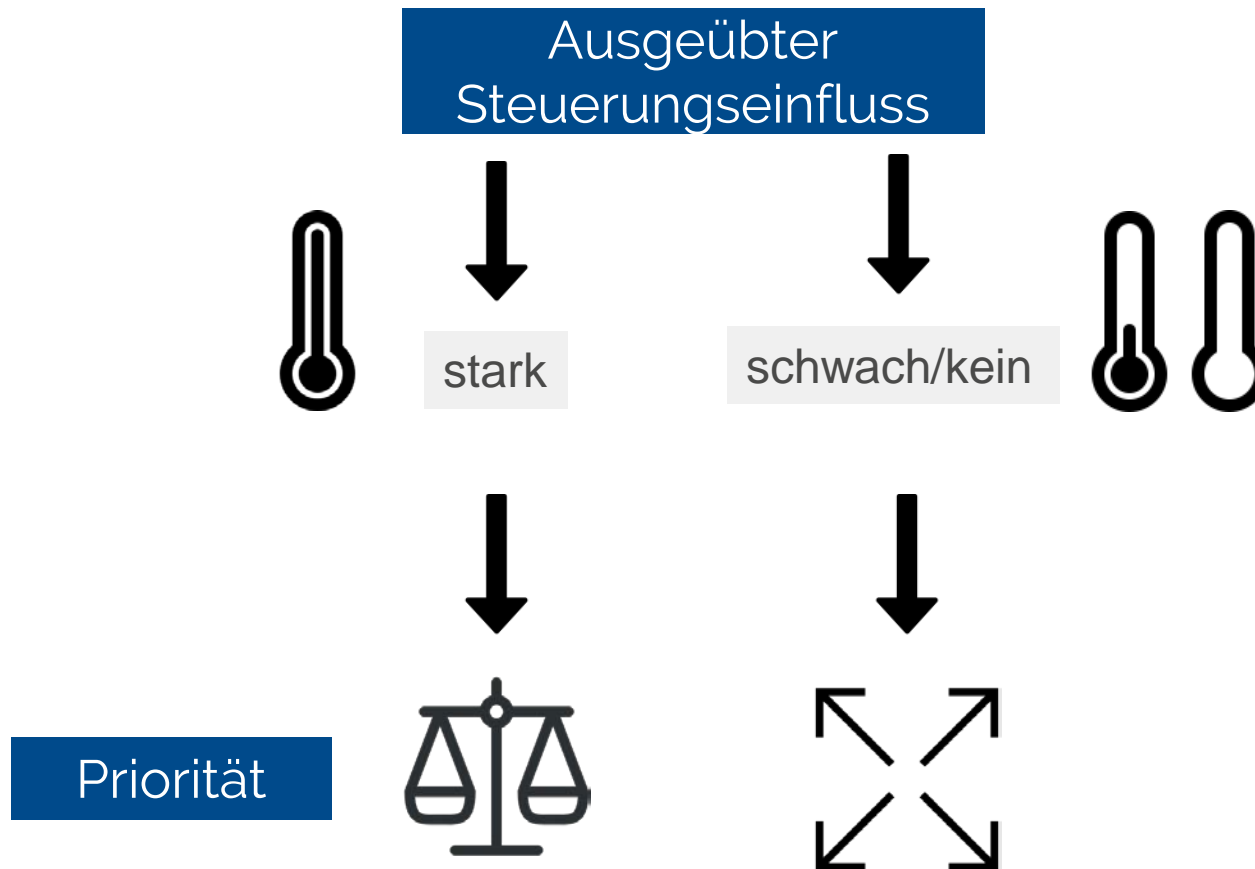
### Beispiel

*„Dass da Spielräume bleiben, dass man eben auch, sagen wir mal, dem eigenen Unterricht zu mindestens zu einem Anteil gerecht werden kann. (Es) darf [...] nicht zu großen Ungerechtigkeiten gegenüber den Schülern führen, die ja vorher nur individuellen Unterricht bekommen haben.“ (L8)*

## Es entsteht ein Spannungsfeld auf Basis kontradiktorischer Intentionen



# Der ausgeübte Steuerungseinfluss kennzeichnet letztlich die Priorität



## Steuerungseinfluss durch Vorgaben ist nach Priorität unterschiedlich ausgeprägt

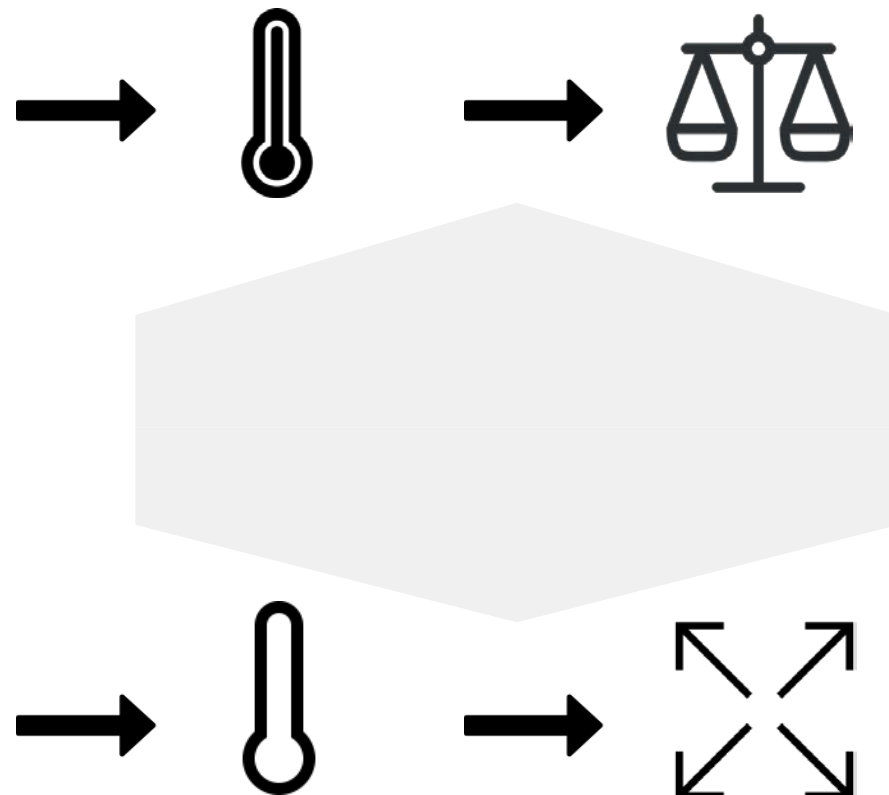
### Gestaltung der Vorgaben

#### Ausprägungen

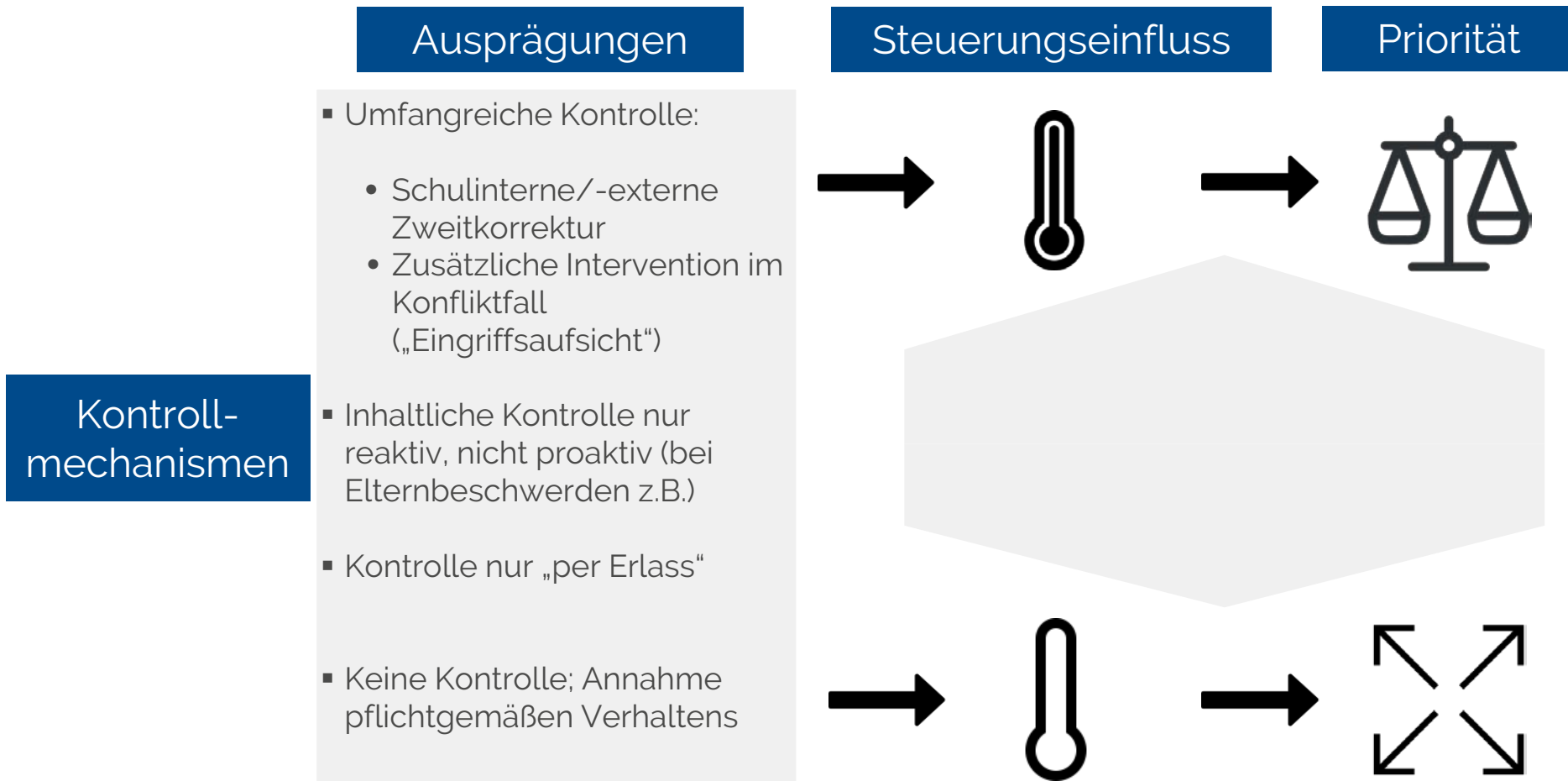
- enge Kriterien für Beurteilung/Notenvergabe
- eher allgemeine Vorgaben für die Leistungsbeurteilung und die Notenvergabe
- Formulierung von Leistungserwartungen statt Punktvergabe und Noten-Punkte-Schlüssel
- Verzicht auf inhaltlich ausdifferenzierte Kriterien

#### Steuerungseinfluss

#### Priorität

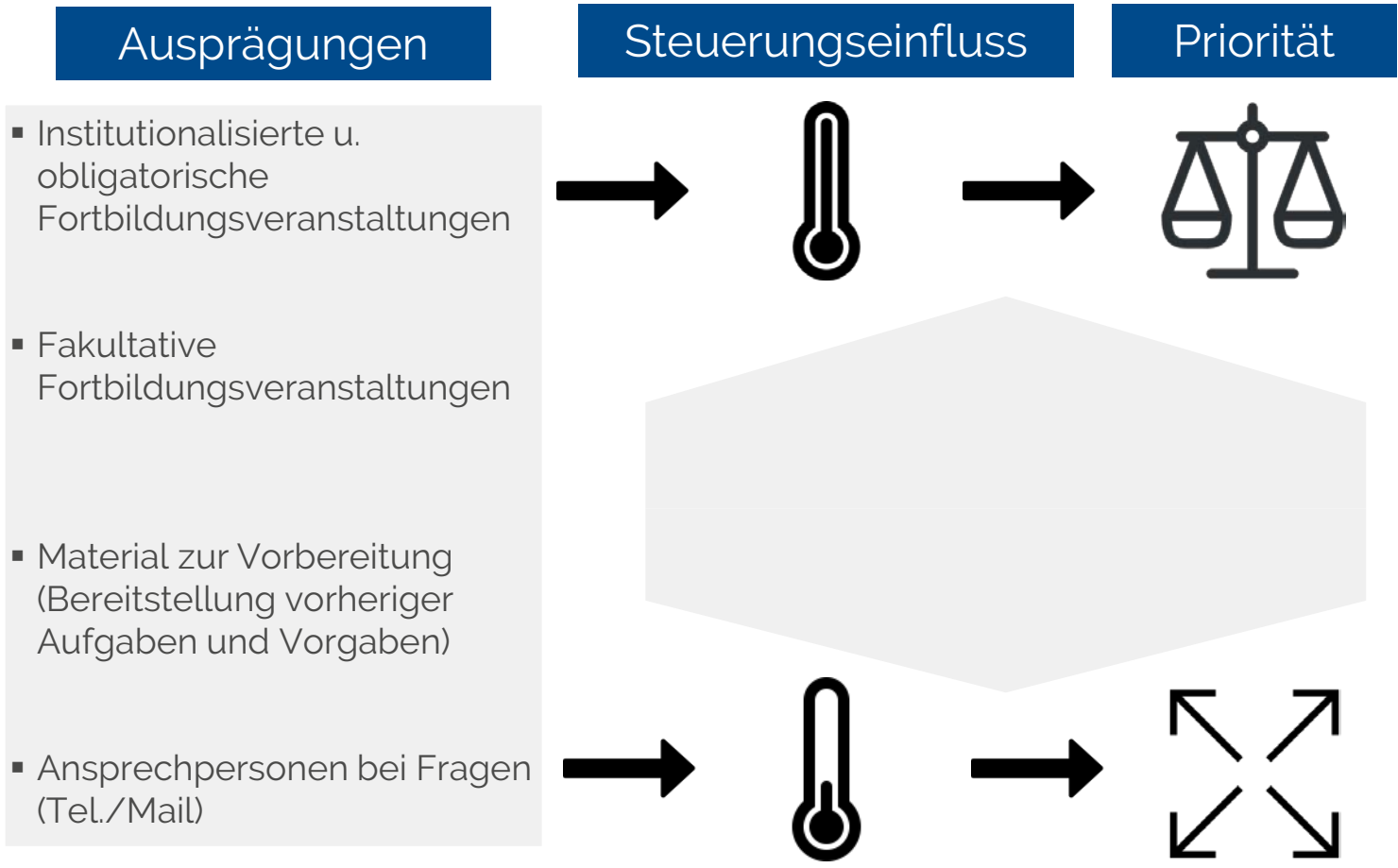


## Steuerung durch Kontrollmechanismen findet unterschiedlich ausprägt statt



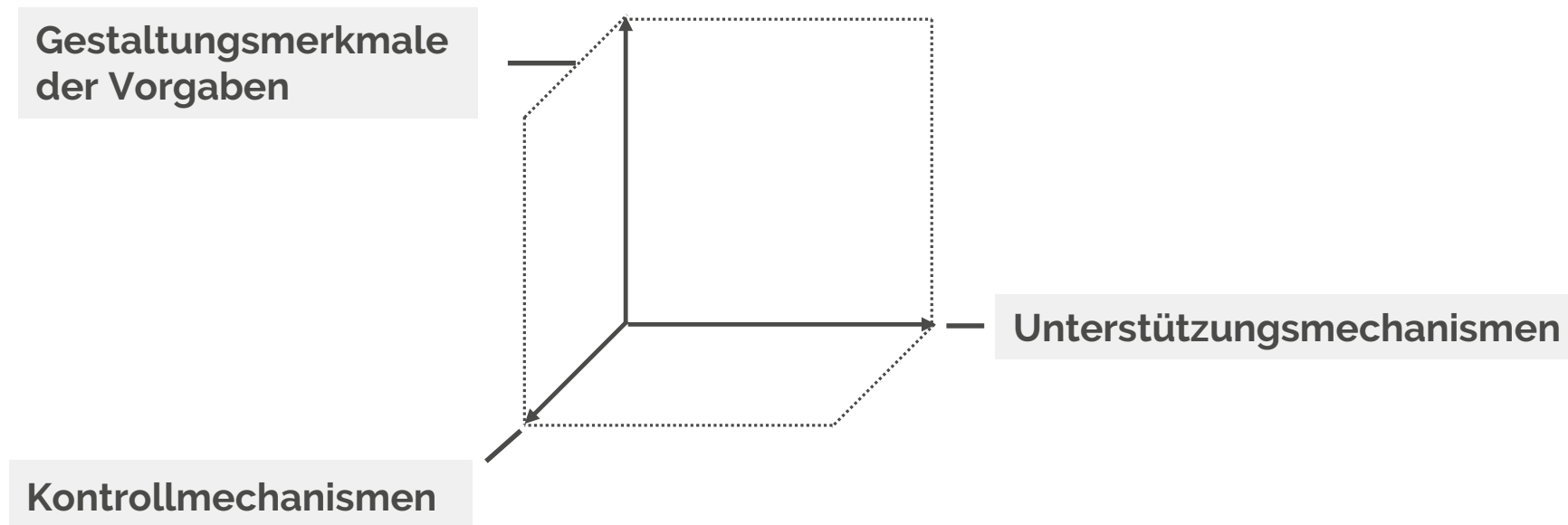
## Unterstützungsmechanismen zur Anwendung der Vorgaben sind unterschiedlich ausgeprägt

Unterstützungsmechanismen



# Steuerungsleistung insgesamt basiert auf einem Wirkungsgefüge der Einzelsteuerungen

## Wirkungsgefüge der Steuerung





# „Liebe Lehrkraft, du bist kompetent.“

---

Länderbeispiel 1 (L1)

# L1 steuert kaum durch Gestaltung der Vorgaben

Gestaltung der  
Vorgaben



keine inhaltlichen Vorgaben vorhanden; es gibt lediglich genaue Vorgaben, die das Zustandekommen der Note regeln (Noten-Punkte-Schlüssel)

Beispielzitate



„keinerlei Vorgabe normativer Art“, „definitiv nicht“, „noch nicht mal Teilergebnisse“, „nicht gewollte Normierung“, „die heilige Kuh ist nicht das Ergebnis“

Steuerungseinfluss  
schwach ausgeprägt



## L1 kontrolliert in geringem Maße, unterstützt durch Fortbildungsangebote

### Kontrollmechanismen



Es gibt eine schulinterne Zweitkorrektur, keine ministeriale Kontrolle bezgl. der Anwendung der Vorgaben; die Möglichkeit einer Kontrolle hält sich das Land offen.

„die Prüfung kann einer Überprüfung zugeführt werden“



Steuerungseinfluss  
insgesamt eher schwach  
ausgeprägt

### Unterstützungs- mechanismen



Es sind Fortbildungsveranstaltungen etabliert, deren Besuch allerdings optional ist.

„ein bewusst initiiertes Austausch“, „ein Angebot“

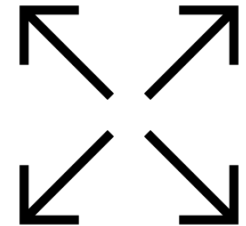


# L1: Steuerungseinfluss ist schwach ausgeprägt, Freiräume haben Priorität

Steuerungseinfluss

Priorität

L1: „Liebe Lehrkraft, du bist kompetent.“



# „Wir haben eine Quasi-Fast-Festschreibung.“

---

Länderbeispiel 2 (L2)

## L2 steuert moderat durch Gestaltung der Vorgaben

Gestaltung der  
Vorgaben



Detaillierte inhaltliche Beurteilungskriterien und genaue Vorgaben, die das Zustandekommen der Note regeln (Noten-Punkte-Schlüssel); Lehrkräften werden gleichzeitig Beurteilungsfreiräume zugestanden

Beispielzitate



„Wir stellen dar, welche Lösungen möglich und denkbar sind und was ausgeschlossen werden sollte“; „individueller Blick der Lehrkraft“, „verschiedene Lösungswege immer möglich“; „Korrekturhinweise“

Steuerungseinfluss  
moderat



## L2 kontrolliert in hohem Maße, unterstützt durch Fortbildungsangebote

### Kontrollmechanismen



Neben der schulinternen Zweitkorrektur gibt es systematisch stichprobenhafte Nachkontrollen durch das Ministerium; Rückmeldung an die Lehrkräfte bleibt hier aus.

„umfangreiche Stichproben werden nachkontrolliert“; „ob Korrekturverfahren der Lehrer angemessen ist“



Steuerungseinfluss  
insgesamt eher stark  
ausgeprägt

### Unterstützungs- mechanismen



Es sind Fortbildungsveranstaltungen etabliert, deren Besuch allerdings optional ist.

„Konsultationsveranstaltungen“, „regelmäßige Fortbildungen“, „Lehrkräfte können da hingehen“, „Rat holen“

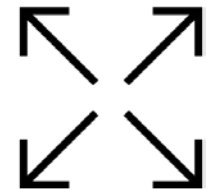


## L2: Steuerungseinfluss ist eher stark, Vergleichbarkeit wichtiger als Freiraum

Steuerungseinfluss

Priorität

L1: „Liebe Lehrkraft,  
du bist kompetent.“



L2: „Wir haben eine  
Quasi-fast-  
Festschreibung.“





## „Einzugreifen ist manchmal ganz sinnvoll.“

---

Länderbeispiel 3 (L3)

## L3 steuert deutlich durch Gestaltung der Vorgaben

Gestaltung der  
Vorgaben



Detaillierte inhaltliche Beurteilungskriterien inklusive Teilbepunktungen und genaue Vorgaben, die das Zustandekommen der Note regeln (Noten-Punkte-Schlüssel); gleichzeitig werden den Lehrkräften auch bewusst Beurteilungsfreiräume gewährt

Beispielzitate



„so konkret wie möglich, aber ein gewisser pädagogischer Freiraum“, Vorgaben dienen als „Richtschnur“, „Multiple-Choice will man nicht“

Steuerungseinfluss  
stark ausgeprägt



## L3 fungiert als Eingriffsaufsicht, ohne systematisch zu kontrollieren

Kontrollmecha-  
nismen



Es gibt eine schulinterne Zweitkorrektur, ggf. Festlegung der Note durch Fachleitung. Es gibt keine Nachkontrollen durch das Ministerium. Nur bei Problemen/Beschwerden kann ministerial eingegriffen werden (reaktiv)

Beispielzitate



„Schulinternes Korrektiv“ der Zweitkorrektur; „Bei Elternbeschwerden wird überprüft“, „ist Note zurecht vergeben“, ggf. wird „eingegriffen“.

Steuerungseinfluss  
grundsätzlich schwach,  
Maßnahmen nur reaktiv



## L3 unterstützt bei der Anwendung der Vorgaben kaum

Unterstützungs-  
mechanismen



Es gibt nur Unterstützungsveranstaltungen für speziellen Einzelfall (mündliche Prüfung Englisch); Unterstützungssystem innerhalb der Schulen wichtig. Nur auf Nachfrage im Ministerium wird inhaltlich unterstützt.

Beispielzitate

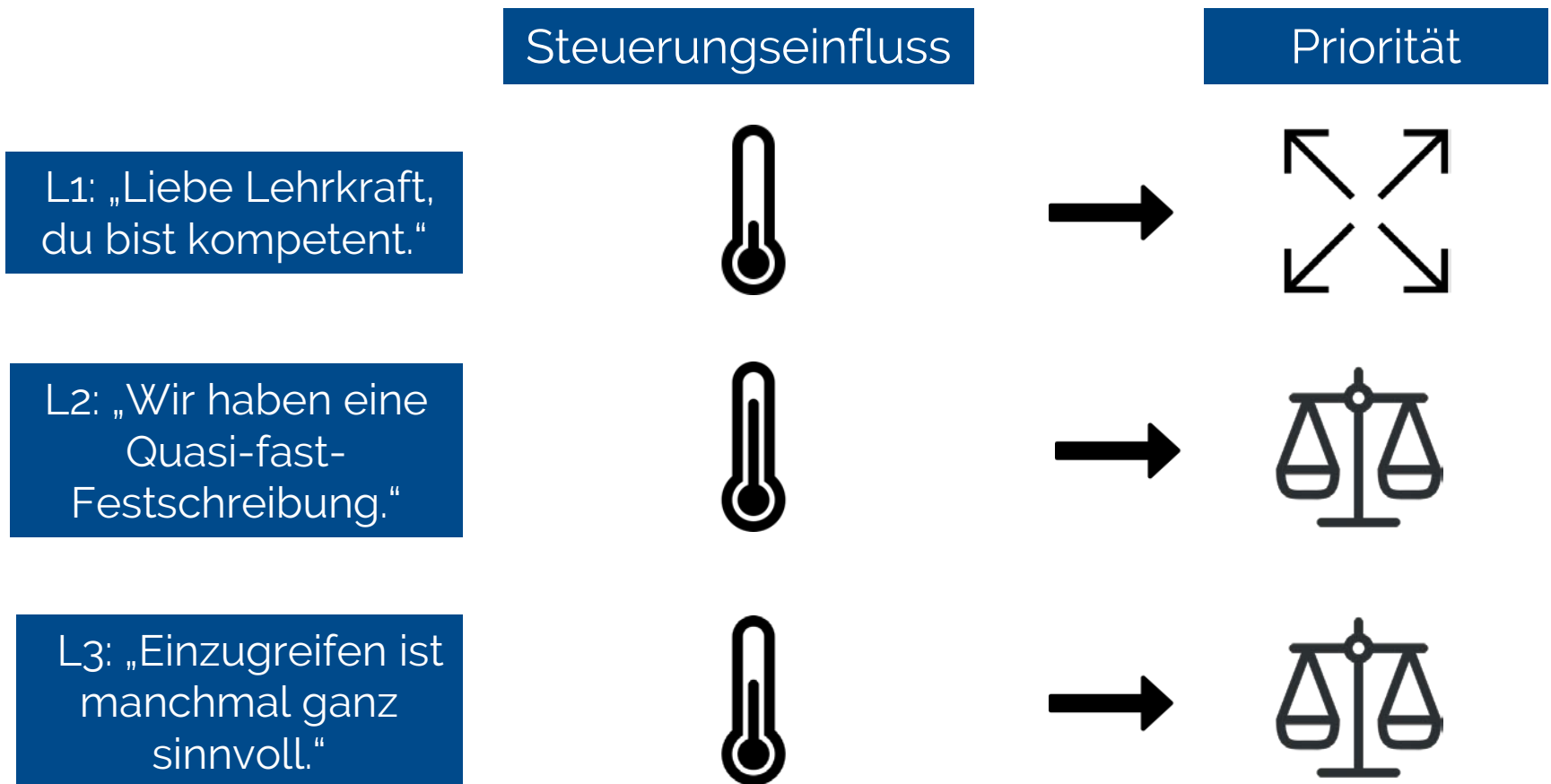


„Teamarbeit durch Austausch im Fachkollegium“;  
„erfahrene Kollegen“ können bei Korrektur  
„unterstützen“.

Steuerungseinfluss  
schwach



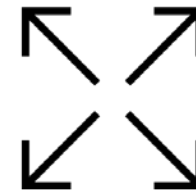
## L3: Steuerungseinfluss ist insgesamt moderat, gleichzeitig stark ambivalent



## Spannungsfeld ist in *allen* Bundesländern unterschiedlich ausgeprägt nachweisbar



Herstellung von  
Vergleichbarkeit



Korrekturfreiräume  
für Lehrkräfte



L1, L2, L3, L4, L5...L15



## Mögliche Herausforderungen beschreibt ein Ländervertreter zusammenfassend

„Mein Credo ist immer möglichst geschlossen [e Antworten], aber das ist natürlich nicht durchzuhalten. Es gab großen Widerstand [bei den Lehrkräften] gegen zu feste Kriterien.“



„ Deshalb ist es nach wie vor eine Herausforderung, da so einen Mittelweg zu finden, also Freiraum für die Schulen zu lassen, gleichzeitig aber möglichst Eindeutigkeit und Einheitlichkeit in der Auswertung zu liefern.“ (L 14)

## Kontakt



**Alexander Groß**

✉ [gross@uni-koblenz.de](mailto:gross@uni-koblenz.de)

**Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn**

✉ [schmid-kuehn@uni-koblenz.de](mailto:schmid-kuehn@uni-koblenz.de)

Universität Koblenz-Landau

Fachbereich 1: Bildungswissenschaften

Institut für Pädagogik, Abteilung Schulpädagogik/Allgemeine Didaktik

**Arbeitsbereich Bildungssystem- und Schulentwicklungsforschung**